

Werk

Titel: Kleinere geographische Mittheilungen

Ort: Berlin

Jahr: 1868

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1868_0003|LOG_0085

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

melin eine Kartenskizze des Gebietes zwischen Dardjiling und Lhasa (s. *ibid.* Jahrg. 1856, p. 215), welche man z. B. in der Karte von Ostindien in Kiepert's „Handatlas“ benutzt findet.

Die Karte in den „Mittheilungen“ bestätigt nun, wenigstens was die Breite anlangt — in der Länge weichen beide mehr von einander ab — die von Campbell angenommene Lage der tibetischen Hauptstadt und den Lauf des Jaru-dzang-bo (tibetischer Name des oberen Brahmaputra); und wenn man auf diese beiden Punkte hin die Karte des Punditen mit der Kiepert's vergleicht, findet man nur die geringe Breitendifferenz von 10'. Denn in letzterer kommt Lhasa unter $29\frac{1}{2}^{\circ}$ nördl. Br. und der Jaru-dzang-bo südlich vom 30. Breitengrade zu liegen, fast wie beim Pundit, während Stülpnagel ihn denselben öfter berühren läßt.

Das Verdienst, die Breite Lhasa's und des Brahmaputralaufes zuerst nahezu richtig angesetzt zu haben, verbleibt also Dr. A. Campbell. R. K.

Kleinere geographische Mittheilungen.

Zur telegraphischen Verbindung der wichtigsten chinesischen Küstenplätze hat sich eine chinesische Telegraphen-Compagnie gebildet, welche beabsichtigt, die Städte Macao, Canton, Hong-kong, Swatow, Amoy, Fu-tschü, Wan-tschü, Ning-pho, Hang-tschü und Schang-hai mit einer circa 900 Meilen langen Leitung zu verbinden. Nach Vollendung dieser Leitung will man die telegraphische Verbindung der Seehäfen mit den inneren Landestheilen in Angriff nehmen.

Von Dr. Schweinfurth sind aus Alexandrien im Laufe des Juli mehrere Briefe an seine hiesigen Freunde eingetroffen, in welchen er seine Vorbereitungen zur Reise an den Bar-el-Ghazâl, namentlich seine Bemühungen bei dem Stellvertreter des zur Zeit abwesenden Vicekönigs um Gewährung eines wirklichen Schutzes für die Dauer seiner Reise, sowie seine botanischen Ausflüge in der Umgegend von Alexandrien schildert. Schweinfurth's letzter Brief ist aus Suez vom 20. August und enthält eine Anzahl Notizen über Veränderungen der Vegetation der Wüste, welche durch die Anlage des Süßwasser-Kanals bewirkt worden sind. Zunächst gedenkt der Reisende die ägyptischen Schwefelgruben am rothen Meere zu besuchen und dann über Djidda nach Sauakim zu gehen. In Khartûm beabsichtigt der Reisende einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Mittheilungen über diese ersten Excursionen sind uns in Aussicht gestellt.

Trotz der politischen Wirren, von welchen die Republik Venezuela fort-dauernd heimgesucht wird, scheint sich in Caracas ein reges geistiges Leben zu entwickeln, wofür die Bildung einer naturforschenden Gesellschaft daselbst spricht, welche am 18. März 1867 zusammengetreten ist und seitdem ihre regelmäßigen Sitzungen hält. Präsident der Gesellschaft ist A. Ernst, Vicepräsidenten sind die Herren Diaz und A. Rojas, Secretäre die Herren Paulo Acosta und C. E. Rojas. Bereits liegt uns das erste Heft der Monatsschriften dieses Vereins unter dem

Titel: Vargasia, Boletín de la Sociedad de Ciencias físicas y naturales de Caracas, Januar—März 1868 vor, welches, auſser einer Anzahl botanischer und zoologischer Arbeiten, meteorologische Beobachtungen, im Januar und Februar auf dem Observatorium des Collegio de Sta. María von A. Avelledo angeſtellt, enthält, ſowie eine Arbeit aus der Feder A. Roja's über die Erdbeben auf den Antillen vom 6. Februar 1867 bis zum 14. Januar 1868.

Als geographiſches Curioſum findet ſich im „*American Journal of Science*“. XLIV. 1867. S. 377 eine Zuſammenſtellung der verſchiedenen Höhenangaben des in den Alleghanies gelegenen **Mount Washington** im Staate New Hampshire. 22 Höhenangaben ſind hier zuſammengestellt, welche zwiſchen 6100 und 12,729 englischen Fuſs variiren, die meiſten derſelben liegen zwiſchen 6100 und 6300 Fuſs.

Die **Einwanderung in die Argentinische Republik** betrug im Jahre 1867 im Ganzen 17,046 Perſonen, unter denen 8455 Italiener, 3691 Franzosen, 933 Schweizer, 430 Deutſche, 1672 Engländer, 248 Belgier, 5 Holländer, 10 Dänen, 2 Schweden und Norweger, 90 Nordamerikaner, 102 Portugieſen und 140 Perſonen unbestimmter Nationalität.

Der Ingenieur-Lieutenant Moraes hat, wie es in der Colonie-Zeitung, 1868, S. 70 heißt, der braſilianischen Regierung einen Vorſchlag über eine **Verbindung des Amazonas mit dem La Plata** eingereicht, die, wenn ſie ausgeführt würde, zunächſt eine bequeme Communication zu Waſſer im Innern des Landes ſelbſt mit der Provinz Matto Grosso herſtellen würde. Durch Beſeitigung einiger Hinderniſſe in den zu benutzenden Flüssen und mit Anlegung eines Kanals von wenig mehr als einer Meile Länge würde dieſe wichtige Aufgabe gelöſt werden können. Der Waſſerweg würde vom Amazonas aus durch die Flüſſe Madeira, Guaporé und Alegre gebildet werden. Der Zwiſchenraum zwiſchen dem Alegre und dem Aguapehý, dem erſten Fluſſe, welcher dem Stromgebiet des La Plata angehört, wird durch die Serra Aguapehý, auf der der Fluß gleichen Namens, ſowie der Alegre entſpringt, eingenommen, beträgt wenig mehr als eine Meile und könnte leicht durch einen mit Schleuſen verſehenen Kanal überwunden werden. Der Waſſerweg würde dann ſüdwärts weiter fortgeſetzt durch den Aguapehý, den Jaurú und den Paraguay. Dieſe Verbindung wurde ſchon im Jahre 1773 von dem damaligen Statthalter der Provinz Matto Grosso, Luiz de Albuquerque, vorgeschlagen, unterblieb aber aus Mangel an Mitteln.

Am 4. September 1868 ſtarb zu Leipzig **Dr. Eduard Friedrich Poeppig**, ſeit 1833 auſßerordentlicher, ſeit 1845 ordentlicher Profeſſor und Vorſteher des naturhiſtoriſchen Cabinets der Univerſität Leipzig (geb. zu Plauen den 16. Juli 1798). Anerkannt ſind ſeine bedeutenden Leiſtungen für die geographiſche und naturwiſſenſchaftliche Kunde des Weſtens Südamerika's, ſowie ſeine Verdienſte, welche er ſich um die naturhiſtoriſchen Sammlungen der Univerſität Leipzig erworben hat. Als ſeine bedeutendſte Arbeit erwähnen wir den beſchreibenden Text zu ſeiner während der Jahre 1827—32 von Baltimore aus um das Cap Horn nach Chili, Peru und auf dem Amazonas unter mannigfachen Schwierigkeiten aus-

geführten Reise, welche in 2 Bänden im Jahre 1835 in Leipzig erschien. 17,000 Exemplare von getrockneten Pflanzen, viele Hundert ausgestopfter Thiere und eine große Menge anderer Naturproducte brachte er damals heim, und die Beschreibung der von ihm neu entdeckten Pflanzen veröffentlichte er unter dem Titel: „*Nova genera plantarum quas in regno Chilensi, Peruviano ac Terra Amazonica legit cum adnot. Stephani Endlicher*“ Leipzig 1835—45. 3 vols. fol. Schliesslich erwähnen wir noch seiner in populärem Tone gehaltenen hübschen landschaftlichen Skizzen, welche er unter dem Titel: „Landschaftliche Ansichten und erläuternde Darstellungen aus dem Gebiete der Erdkunde,“ Leipzig 1839, herausgab. Dieses Buch enthält Schilderungen aus Matanza und Ost-Peru, welche er aus eigener Anschauung niederschrieb, sowie Bilder aus Kreta, Kurdistan, Baalbek, Antiochia, Damascus, Libanon, Circassien, Natal, Vorgebirge der guten Hoffnung und Otaheiti, letztere nach Reisewerken Anderer bearbeitet.

Die Bohrarbeiten im **Tunnel durch den Mont-Cenis** sind im Jahre 1867 von Modane aus (französische Seite) um 187.81 M., von Bardonnèche aus (italienische Seite) um 824.30 M. fortgeschritten, so daß mithin noch eine Strecke von 4373.65 M. an der Vollendung des im Ganzen 12,220 M. langen Tunnels fehlen.

Bei Zürich sind unweit des Landungsplatzes der Dampfschiffe an einer seichten Stelle, der Hafner genannt, beim Ausbaggern **Pfahlbauten** und in denselben Steinbeile, Schleifsteine, Werkzeuge von Knochen, zwei Töpfchen und viele Scherben von ähnlicher Fabrik, wie die zu Robenhausen, entdeckt worden. Eine andere in der Nähe liegende Localität, der große Hafner genannt, ist von Dr. F. Keller gleichfalls als ein künstlicher Steinberg, ähnlich demjenigen bei Nidau im Bielersee erkannt worden, auf dem ohne Zweifel einst ein ansehnliches Pfahldorf geruht hat. Die Zahl der bis jetzt in den schweizer Seen aufgefundenen und von Dr. Keller beschriebenen Pfahlbaustationen beläuft sich auf 140.

Die Abnahme der **Gletscher in der Schweiz** in den letzten Jahren zeigt sich besonders deutlich am Grindelwaldgletscher. Der Zwischenraum zwischen dem frischen, von jeder Vegetation entblößten Gletscherschutt und dem Gletscherfuß betrug von Juni bis Ende September 1867 65 starke Schritte. Bis zu dem Anfang der Wiesen, wo 1854 der damals noch vorschreitende Gletscher angekommen war, zählte der Beobachter 480 Schritte, um die das Eis in den letzten 14 Jahren abgeschmolzen war. Aehnliche Erscheinungen bieten der Rosenlaugeletscher und die Gletscher der Mont-Blanc-Kette. Während Herr Payot in Chamonix das Vorschreiten „des Gletschers des Bossons“ um 31 Meter im Juni 1851 constatirte, bestätigte er, daß seit 1854 ein Rückwärtsgehen der Gletscher eingetreten sei, welches 332 Meter in der Horizontale und eine Höhenabnahme um 80 Meter betrug. Ein anderer Gletscher zeigt eine Abnahme von 181 Mèter, ein dritter um 520 Meter im Laufe von 12 Jahren.

Schwedens Bevölkerung zu Ende des Jahres 1866 betrug nach der im Jahre 1868 erschienenen amtlichen Publication 4,160,677 Seelen, von denen 2,023,737 männlichen und 2,136,940 weiblichen Geschlechts. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug im Jahre

1860	71,993 Seelen oder 1.90 pCt.	1864	47,497 Seelen oder 1,18 pCt.
1861	57,611 - - 1.49 -	1865	44,080 - - 1.08 -
1862	48,560 - - 1.24 -	1866	46,536 - - 1.13 -
1863	56,665 - - 1.43 -		

Folgende Städte hatten eine Einwohnerzahl über 10,000 Seelen: Stockholm 138,189. Göteborg 46,557. Norrköping 23,271. Malmö 22,538. Carlskrona 16,653. Gefle 12,561. Upsala 10,768. Lund 10,052. Jönköping 10,013. Die Bevölkerung aller Städte betrug 509,770 Seelen; dieselbe hatte sich gegen 1865 um 10,788 Seelen vermehrt. — r.

Die Unglücksfälle, welche sich immer von Neuem an den jetzt gänzlich unbewohnten **Auckland's Inseln** unterhalb Neu-Seeland's — denn in Folge des dort herrschenden sehr rauhen Klimas haben die europäischen Ansiedler sowohl, wie die Maoris dieselben wieder aufgegeben und verlassen — ereigneten, und namentlich die schreckliche Katastrophe des „General Grant“ ¹⁾ in unseren Tagen, ließen die Vermuthung aufkommen, daß die Lage dieser Inseln unrichtig in die Karten eingetragen sein müsse. Es wurde daher kürzlich eine neue Vermessung vorgenommen und diese hat ergeben, daß selbige in der That 25 Miles von dem Punkte entfernt liegen, welchen ihnen die Seekarten zuweisen. — ff. —

Die **grosse West-Eisenbahn über die Blue Mountains in der Colonie Neu-Süd-Wales**, welche zu den berühmtesten Bauten der Neuzeit gehört, geht von Sydney zunächst durch eine weite Ebene nach der 15 Miles entfernten, äußerst freundlichen und belebten Stadt Paramatta, und von da mit einer Steigung bis zu 1 auf 30 Fufs, nach dem 8 Miles weiter und 94 Fufs über dem Meeresspiegel gelegenen Penrith. Hier beginnt die riesige Arbeit auf und über die Blue Mountains nach Bathurst zu. Am 13. Mai dieses Jahres eröffnete der Earl of Belmore, Gouverneur von Neu-Süd-Wales, eine weitere Strecke dieser Bathurst Eisenbahn, wodurch dieselbe nun bis zum Gipfel des Mount Victoria vorgeschoben ist, d. h. über die Blauen Berge hin bis zum Rande ihres westlichen Abfalles. Die mittlere Steigung beträgt, bis zur Erhebung von 500 Fufs, 1 auf 32½. Die Mount Victoria-Station liegt 3523 Fufs über der See und ist 76 Miles von Sydney entfernt. Wenn man die ersten 15 Miles bis Paramatta ausschließt, so kommt die englische Meile der nun fertigen Strecke durchschnittlich auf £ 13,000 oder 88,000 Thlr. zu stehen. Die Gesamtkosten der ganzen Länge der drei Eisenbahnlinien nach Bathurst, Goulbourne und Murrurundi werden sich auf sechs Millionen £ oder 42 Millionen Thaler belaufen — gewiß ein großartiges Zeugniß für den gewaltigen Unternehmungsgeist der jungen Colonien Australiens. — ff. —

* ¹⁾ Dieses Schiff segelte mit 84 Personen an Bord am 3. Mai 1866 von Melbourne auf London und erlitt am 14ten desselben Monats totalen Schiffbruch an den Auckland's Inseln. Nur 15 Personen konnten sich auf eine der Inseln retten, wo sie ein kümmerliches Dasein führten, bis sie endlich, noch ihrer zehn, im November 1867 von einem vorüberfahrenden Walfischfänger bemerkt und aufgenommen wurden, der sie im Januar dieses Jahres in Invercagill, der Hauptstadt der Provinz Southland auf Neu-Seeland, landete.